

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 50 (1994)
Heft: 2

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stabilisierte) Einwanderung aus südeuropäischen Ländern wie in andern Lebensbereichen, auch hier mitgewirkt hat. Dasselbe gilt für die in Luxemburg-Stadt seit 1951 etablierten europäischen Körperschaften, deren Arbeitssprache weitgehend das Französische ist.

Seit 1984 ist Luxemburgisch gesetzlich als «Landessprache» gekennzeichnet. Eine rein politische Maßnahme übrigens, ergriffen ohne gehörige vorherige Befragung der zuständigen Fachgelehrten! Hochdeutsch blieb jedoch offiziell, doch Französisch ist nun für Gesetze die allein zugelassene Sprache, was für Pressemitteilungen eine *offiziöse* Übersetzung erfordert. Im Parlament redet man luxemburgisch; dasselbe gilt für die Parlamentspresse seit 1980, was keine Erleichterung der Lesbarkeit bedeutet und ohne Zweifel die Zugeständnisse ans Patriotische etwas übertreibt. Die Mitteilungen

der Gemeindeverwaltungen sind in der Regel hochdeutsch geblieben. Infolge des steigenden wirtschaftlichen und finanziellen Einflusses der Bundesrepublik, erst recht seit der Wiedervereinigung, ist erstmals seit langem wieder eine Zunahme der Bedeutung des Hochdeutschen feststellbar; vorerst im Handels- und Zahlungsverkehr, allmählich auch im Kulturellen und Gesellschaftlichen. Ein starker Pendlerverkehr aus der Eifel und dem Saargebiet ist an diesen Prozessen beteiligt.

Im ganzen darf man die Zuversicht äußern, daß das deutsche Element im weiteren Sinne für die nahe Zukunft nicht gefährdet ist. Eigenstaatlichkeit und ein oft an Eigensinn grenzender, geschichtlich mehrmals unter Beweis gestellter Selbstbehauptungswille sind dafür ernstzunehmende Garanten.

J.J. Kariger

(aus dem «Rundbrief des Schulvereins»)

Totentafel

Dr. Hans U. Rentsch, Winterthur
(2. 7. 17 – 2. 2. 94)

Unser langjähriges Mitglied ist nicht mehr. Der Tod hat ein reiches Leben zum Stillstand gebracht. Hans Rentsch war lange Jahre im diplomatischen Dienst in Indien, Korea, Moskau, Paris, Alexandria und Berlin tätig sowie vor- und nachher im Dienste der Eidgenossenschaft in Bern. In seinen späteren Jahren wirkte er u.a. als Chefredaktor der «Neuen Winterthurer Zeitung» und als Redaktor der «NZZ» sowie als Direktor des Winterthurer Stadttheaters wie auch als Informationschef dieser Stadt.

Der Verstorbene ist mit zahlreichen Schriften und Werken an die Öffentlichkeit getreten, vor allem mit seinen Betrachtungen zur Sprache in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften, so auch im «Sprach-

spiegel», zumeist unter seinem Tarnnamen «David». Ein beachtlicher Teil seines sprachlichen Schaffens liegt unter der Bezeichnung «Sprachglossen» in zwei Bändchen vor, die in den Jahren 1982 und 1989 erschienen sind.

Die Pflege unserer Muttersprache war ihm ein ernstes Anliegen, und er wehrte sich entschieden gegen ihre Vernachlässigung infolge der überhandnehmenden Mundartverherrlichung.

In unserem Vorstand hat er denn auch in diesem Sinne als Vorsitzer des Hochspracheausschusses gewirkt und u.a. die Leiter von Radio und Fernsehen mehrmals an ihre Verantwortung gegenüber der deutschen Sprache erinnert, zuletzt noch unter Bezug einer Vorstandsabordnung.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. ck.